

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

39 (15.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653343)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 6.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 39

Oldenburg, Mittwoch, den 15. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Sterzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Februar.**  
Ueber die Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven und Oldenburg weiß das „Berl. Tagbl.“ folgende nähere Bestimmungen anzugeben: Der Kaiser wird am 15. d. Mts. (also heute, Mittwoch), abends 11 Uhr 20 Min. mit den Herren seiner Begleitung die Reise nach Wilhelmshaven antreten, dieselbe bis zum 18. Februar verbleiben und hierauf von dort nach Berlin zurückkehren. Auf der Rückreise hierher gedenkt Sr. Majestät in Oldenburg zum Besuch der Großherzoglich oldenburgischen Familie einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und hierauf, von Oldenburg kommend, am Sonnabend Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr auf der Lehrter Bahn mittels Sonderzuges wieder in Berlin einzutreffen. Dem Vernehmen nach wird Prinz Heinrich von Preußen erst in Wilhelmshaven mit dem Kaiser zusammen-

treffen. — Wie „D. B. G.“ aus Brüssel meldet, wird die Kaiserin Friedrich in den ersten Tagen des April dort erwartet; sie wird offiziell empfangen werden.

Der polnische Reichstagsabgeordnete v. Roscielski berichtet in der „Deutschen Warte“, seine Fraktion würde jedenfalls die Militärvorlage überändert annehmen und nur der Regierung geringe Änderungen acceptieren.

In der „Bör.“ tritt auch der als Nationalökonom und Statistiker bekannte Geh. Regierungsrat Professor A. Meißner für die Militärvorlage ein. Er berechnet, daß an Staats- und kommunalsteuern zusammen in Preußen, nach Annahme der Militärvorlage, deren jährliche Mehrbelastung er auf 90 Mill. Mark veranschlagt, in Preußen 31,8 M. entfallen würden, gegen 78,2 M. in Frankreich, 69,7 M. in England, 44,2 M. in Italien und 38,1 M. in Oesterreich-Ungarn. Die indirekten Steuern sind freilich in dieser Berechnung ganz außer Betracht gelassen. Sie würden das Bild wesentlich verändern. Die Spezialberatung der Kommission, die morgen beginnt, wird sich voraussichtlich rasch vollziehen. In vier bis fünf Wochen wird der Reichstag in die Ferien gehen. Bis dahin soll in der Kommission die Entscheidung gefallen sein.

Wie die „Breslauer Zeitung“ erfährt, ist ein bekannter Großindustrieller der Eisenbranche aus Gleiwitz kürzlich in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages beim Fürsten Bismarck in Friedrichshagen gewesen.

Deutscher Reichstag. Sitzung vom 14. Febr. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsanls des Innern. Febr. v. Mantuffel (kons.) giebt zunächst eine Uebersicht über die Verhandlungen, welche wegen des Unterhütungswohnhauses geschwebt haben; sodann meint Redner: Während die Bevölkerung im allgemeinen in Deutschland zugenommen hat, macht sich auf dem platten Lande eine Entvölkerung bemerklich. Dies ist infolge der eingebrachten Militärvorlage als bedenklich zu betrachten. Eine Verringerung der Verhältnisse wäre wünschenswert. Durch die Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes würde die Landwirtschaft nur Vorteile erzielen. Die großen Städte sollten wieder ein Einzugsgeld erheben. Die Zuziehenden müssen auch nachweisen, daß sie eine den sanitären Anforderungen entsprechende Wohnung besitzen. Redner erklärte sich dann entschieden gegen einen Handelsvertrag mit Rußland. Staatssekretär von Marschall bedauert einen Ausfall in der neuen „Kreuzzeitung“ gegen den russischen Botschafter in Berlin, dem vorgeworfen wird, er habe deutschfeindliche Artikel in russischen Blättern veranlaßt. Ob ein Handelsvertrag mit Rußland zu Stande kommen werde, sei heute noch nicht abzusehen. Staatssekretär v. Bötticher betont, daß Vorkarbeiten für die Abänderung des Unterhütungswohnhauses hatgefunden hätten; die Sache aber sei sehr schwierig gewesen. Im Bundesrat lagere jetzt ein Entwurf. Sobald derselbe fertig sei, werde er dem Reichstage zugehen. Abg. Rödert (frei.) behauptet, der Arbeitermangel auf dem flachen Lande rühre von der Polenpolitik des Fürsten Bismarck her, die Not der Landwirtschaft von den Schutzzöllen. Abg. Graf Kanitz (kons.) behauptet das Entgegengesetzte, er beklagt sich, daß die Landwirtschaft jetzt Einkünfte des Staates, Handel und Industrie aber seine Lieblingskinder seien. Staatssekretär v. Marschall stellt das in Abrede und weist darauf hin, daß Deutschlands ganze Ausfuhr vernichtet gewesen wäre, wären im Vorjahre die Handelsverträge nicht abgeschlossen. Abg. Wartz (frei.) tritt für die Handelsverträge ein, während Abg. v. Petten (Str.) und v. Hammerstein (kons.) dieselben bekämpfen. Abg.

Graf Behr (freikon.) wünscht eine Verständigung mit Rußland. Darauf vertritt sich das Haus bis Mittwoch.

Die Landwirte haben in dieser Woche in Berlin das Wort. Außer dem deutschen Landwirtschaftsrat wird, wie schon gemeldet, die große Versammlung von Landwirten, die den „Bund der Landwirte“ gründen wollen, am Sonnabend auf Tivoli in Berlin tagen; heute, Mittwoch, soll im preussischen Abgeordnetenhaus die Klage der Großgrundbesitzer gegen den noch im Zukunftsjahre ruhenden russischen Handelsvertrag laut werden; endlich werden am Donnerstag die Vorstände der landwirtschaftlichen Zentralvereine der alten preussischen Provinzen in Berlin zusammentreten, um die Forderungen zur wirtschaftlichen Geltung dieser Provinzen festzustellen und besonders gegen den Handelsvertrag mit Rußland Verwahrung einzulegen.

Die Strafhast des Direktors Khlwardt ist am 21. d. Mts. beendet und kann derselbe abdann in den Reichstag eintreten.

### Ausland.

**Frankreich.** Unter den Abgeordneten wächst die Bewegung zu Gunsten einer Auflösung der Deputiertenkammer, es scheint, als ob das Ministerium Ribot, welches hiervon nichts wissen will, schon in sehr naher Zeit ein Mißtrauensvotum erhalten wird. Es würde dann ein Kabinett Cavagnac gebildet werden und dies es die Auflösung vornehmen.

Mit dem alten Ferdinand von Lesseps, dem sein gleichfalls verurteilter Sohn Charles einen Besuch abtattete, steht es sehr schlecht. Man giebt ihm kaum noch eine Lebensdauer von einem Vierteljahr.

Der Panamastandal hat bekanntlich auch bei den Einlegern der Sparkassen eine Panik hervorgerufen. Amtlich wurde festgestellt, daß seit Neujahr infolge des Panamastandals 52 Millionen in den Sparkassen entzogen wurden. Dem „Solet“ zufolge dauert der Schrecken der Einleger fort, die täglich über zwei Millionen zurückgehen.

**Großbritannien.** Die Home-Affairs-Bill für Irland, die schon seit Jahren erörtert wurde, durch welches der Insel Irland eine eigene Regierung verliehen wird, ist am Montag vom Ministerpräsidenten Gladstone dem englischen Parlamente unterbreitet. Das Gesetz geht aber den Irländern noch lange nicht weit genug, während es Gladstones Gegnern, den Konservativen, zu weit geht. Die Grundzüge der neuen Bill sind kurz folgende: Irland erhält seine eigene Volksvertretung, die aus Oberhaus und Unterhaus besteht, doch bleiben die irischen Abgeordneten auch Mitglieder des britischen Parlaments. Was das irische Parlament beschließt, unterliegt der Befähigung des von London ernannten Vizekönigs für Irland und seines Ministeriums, der natürlich den Bedingungen der britischen Regierung zu entsprechen hat. Hierin liegt aber der Keim zu schweren Konflikten, denn die Irländer wollen sich gar nichts von London aus sagen lassen und auf ihrer Insel eigene Herren sein. Wenn der alte Gladstone glaubt, in dieser Weise die irische Frage aus der Welt schaffen zu können, hat er sich recht arg getäuscht.

**Bulgarien.** Der Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich nunmehr mit der Prinzessin Maria Louise von Bourbon, Tochter des Herzogs von Parma, verlobt. Die russischen Zeitungen, welche darin selbstredend eine Befestigung des bulgarischen Thrones erblicken werden, werden keinen schlechten Rärm schlagen. In Bulgarien ist man, wie schon aus Sofia berichtet wird, um so zufriedener und auf die Bulgaren allein kommt es ja nicht an. — Auch in Wien, so wird von dort gemeldet, befreit die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der ältesten Tochter des Herzogs von Parma sehr, da die hohe Abkunft der Braut und das bedeutende Vermögen aus der Gomborbschen Erbschaft die Geltung des Fürsten wesentlich fördern dürften.

### Die Militärkommission des Reichstags

ist gestern in die Spezialberatung über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres eingetreten, welche bekanntlich in § 1 für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492,868 Mann (ohne die Unteroffiziere) als Jahresdurchschnitt festgesetzt wird.

Abg. Rödert (dtschr.) beantragt, die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen gesetzlich zu fixieren. Abg. Debel erweitert diesen Antrag für alle Kruppen.

Abg. v. Bennigsen (nall.) will die zweijährige Dienstzeit für die Dauer des Gesetzes für die Fußtruppen fixieren und bekräftigt seinen Antrag. Eine Verfassungsänderung sei

nicht erforderlich, um die zweijährige Dienstzeit festzustellen, die Feststellung durch Gesetz genüge. Dagegen gewähre die Formulierung in § 1 der Militärvorlage nicht die erforderliche Sicherheit für die Mannschaften. Von großer Wichtigkeit sei der zweite Absatz seines Antrags: „Ab§ 1. Die Mannschaften der Fußtruppen gehören dem stehenden Heere bei der Fahne zwei Jahre und in der Reserve fünf Jahre an. Ab§ 2. Die Bestimmung bleibt in Kraft, so lange die Friedenspräsenzstärke (Ab§ 1) nicht unter die im Ab§ 1 bezeichnete Zahl herabgesetzt wird.“ Hieraus könne die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen, so lange die Mehrbewilligung dauert, also auch über das Duinquennat hinaus, nicht ohne Mitwirkung des Reichstages beseitigt werden.

Abg. Rödert: Ueber das Maß der Pflichten der einzelnen Staatsbürger mit Rücksicht auf den Militärdienst könne nur durch Gesetz, nicht durch Verwaltungsmaßregeln bestimmt werden; das sei wohl die einmütige Ansicht der Kommission. Ob die Feststellung durch Verfassungsänderung erfolge, sei weniger bedeutend. Aber zwischen dem Antrag v. Bennigsen und seinem Antrage, welcher letzterer genau dem vor zwei Jahren von seinen Freunden eingebrachten Antrage für zweijährige Dienstzeit entspreche, bestehe ein großer materieller Unterschied. Der Antrag v. Bennigsen's sei gleichbedeutend mit dem Aeternat.

Abg. Debel (Eos.) bekräftigt seinen Antrag, durch welchen dem prinzipiellen Standpunkte der Sozialdemokratie, dem Militärsystem, nicht präjudiziert werden solle.

Abg. Febr. v. Stumm (freikon.) ist, ohne sich für die zweite Lesung zu binden, für den Antrag v. Bennigsen, mit der Maßgabe, daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, den dritten Jahrgang ohne Mobilmachung einzubringen. In dem Antrag v. Bennigsen liege keine Aeternat. Ohne die Kompensationen sei für einen Teil der Kommission die zweijährige Dienstzeit unannehmbar; hören die Kompensationen auf, so falle auch die zweijährige Dienstzeit.

Abg. v. Bennigsen (nall.) befähigt, durch seinen Antrag ein Aeternat nicht einzuführen zu wollen. Die Sache liege einfach so: nach fünf Jahren kann sich der Reichstag entschließen, ob Verminderung der Präsenzstärke oder Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit für ihn und das Land wertvoller sei.

Abg. Richter: Der Antrag v. Bennigsen veranlaßt gewissermaßen die jetzt bewilligte Präsenzstärke für alle Zeit. Der Reichstag kann eben nur in der Präsenzstärke hervorragen bei Strafe des Verlustes der zweijährigen Dienstzeit. Durchaus nicht alle Präsenzverhältnisse, welche die Regierung fordert, sind mit der zweijährigen Dienstzeit verbunden, das hat die Regierung selbst anerkannt. Die bestimmenden äußeren Verhältnisse können sich doch ändern und damit auch wesentliche Voraussetzungen der Präsenzstärke. Weder stellt Fragen an die Militärverwaltung über die Bedeutung des § 1, § 2, d. rücksichtlich der Dienstzeit der Kruppen. Was ist ferner „notwendige Befestigung einzelner Kruppenstellen?“ Diese Frage habe schon 1867 den Reichstag beschäftigt und zu einer gesetzlichen Bestimmung geführt; es bedürfte also keiner neuen Bestimmung. Wie sieht es ferner mit dem Defonomiehandwerker? Wie mit den Jägern, den Jagareitgehilfen, mit den Dreijährig-Freizwilligen? Nach der Vorlage bleiben die Mannschaften während des dritten Jahres als Dispositionsurlaub, nach dem Antrag Rödert werden sie sofort Rekruten. Vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes müsse der Dispositionsurlaub der Genehmigung des Bezirkskommandos einholen; das sei eine außerordentliche Verschönerung.

Reichstanzler Graf Caprivi: Nach der Vorlage bleibe sehr viel von der zweijährigen Dienstzeit für die Mannschaften; das werden die Antworten der Kommissare nachweisen. Was die Regierung mit der Vorlage beabsichtigt, sei schon wiederholt dargelegt. Der Standpunkt der Opposition nehme keine Rücksicht auf das Verlangen der Regierung, die Armee überhaupt zu verkleinern. Die zweijährige Dienstzeit ohne die von der Regierung geforderten Kompensationen sei der Ruin der Armee. Der Artikel 69 der Reichsverfassung sei ganz summarisch; ganze Kategorien, wie die Einjährig-Freizwilligen, die Marinekruppen u. s. w., seien darin gar nicht berührt. Der Artikel müßte also ganz umgeändert werden. Die dreijährige Dienstzeit sei für die Mehrzahl der Mannschaften niemals durchgeführt worden. Der Reichstanzler wendet sich abdann zu dem Antrag v. Bennigsen. Die Regierungen haben nach der Vorlage und deren Begründung den ersten Willen, die zweijährige Dienstzeit zu gewähren. Der Antrag v. Bennigsen geht weiter als die Vorlage. Ob sich die verbündeten Regierungen mit demselben einverstanden erklären werden,

Inserate finden bei wirksamster Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Böhmig. Delmenhorst: J. Böhmig. Bremen: Herrn E. Schlotte u. B. Scheller.

darüber kann ich mich jetzt noch nicht äußern. — Der Reichstangler polemisiert dann in humoristischer Weise gegen Bebel's Ansicht, daß auch die Kavallerie mit zweijähriger Dienstzeit genügend ausgebildet werden könne.

Generalmajor v. Goffler: Es seien Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht worden, welche zu der Ausarbeitung der Vorlage geführt haben. Dieser eine gleichmäßige Dienstzeit mit zwei Jahren, als eine ungleiche mit längerer Zeit. Durch die gesetzliche Fixierung der zweijährigen Dienstzeit mache man es einzelnen Parteien schwer oder unmöglich, auf die Vorlage einzugehen. Der Ausdruck "Voraussetzung" könne vielleicht geändert werden. Die Fragen des Abg. Richter anlangend, so lege die Regierung den größten Wert auf die Erhaltung der Dispositionsurlauben. Dieselben sollen in keinem Falle im dritten Jahrgang wieder eintreten werden, das sehe auch in den Motiven; eine Ausnahme bilde nur die Uebergangszeit oder eine sehr gesparte politische Lage. Die Trainisolobaten, Detonationsadmirer und Kasartegefässen sollen nur zwei Jahre dienen; Freiwillige, Jäger der Klasse A sollen auch ferner drei Jahre dienen können.

Hierauf wird die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Minister des Innern mit dem Staatssekretär des Innern sind mit dem Reichsminister des Innern in Berlin über die Vorarbeiten der Reichsregierung in Berlin.

Oldenburg, den 15. Februar.

**\* Se. Majestät der Kaiser** wird am Sonnabend dieser Woche um 10 Uhr vormittags hier eintreffen. Auf dem Bahnhofs wird Se. Majestät von dem Großherzog, dem Erbprinzen und dem Herzog Georg von Oldenburg empfangen und zum Schloß geleitet werden, woselbst Frühstückstafel stattfinden wird. Die Abreise wird voraussichtlich in den ersten Nachmittagsstunden erfolgen.

**\* Ueber die Beerbigung des verstorbenen Landtagsabgeordneten Taugen** wird uns aus Abbehausen, 14. Februar, gemeldet: Wohl selten sah man in Aufzählungen einen großartigen Reizgenuss, als bei der Beerbigung des Hausmanns Taugen zu Hering auf dem Kirchhofe zu Abbehausen. Hunderte folgten dem Sarge, welcher ganz mit Kränzen bedeckt war; u. a. waren Kranzgebenden von dem Oldenb. Landtage, den Parteigenossen, dem landw. Vereine u. eingegangenen. Ueberall war der Verborene wegen seiner Nützigkeit und Thätigkeit geschätzt und geehrt. — Als Vertreter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs nahm Herr Oberregierungsrat Dugend an der Leichenfeier teil, auch waren sämtliche Mitglieder des Oldenb. Landtags anwesend.

**Δ Hofkapellkonzert.** Das fünfte, am Mittwoch, den 22. Februar, stattfindende Abonnementskonzert der Hofkapelle gabente das 10jährige Jubiläum des H. Wagner's durch die Aufführung des Meistersinger-Vorpiels. Darauf gelangt hier zu erstmaligem öffentlichen Vortrag die Hippodie von Johannes Brahms (aus Gottf. v. Götze's) für eine Altstimme und Männerchor. Hermine Spies lasste dieses Stück zu ihren besten Leistungen. Hier wird die Partie Frau A. Kuffertath übernehmen. Herr Kammermusiker Dükerbehn spielt darauf eine Romane von Sobard und ein Scherzo von Spohr. Den übrigen Inhalt des ersten Teils bilden dann noch Liedervorträge von Frau Kuffertath und der unter Leitung des Herrn Kammermusiker Kuffertath stehende Männergesangsverein "Sängerbund". Den zweiten Teil bildet die hier zum ersten Mal vorgeführte 1. Sinfonie (B-dur) von Hofmusikdirektor F. Manns, welche sich bereits beifälliger Aufnahme vielerorts erfreute. So wird diesmal viel Neues durch unsere eigenen Kräfte geboten, welche Zeugnis ablegen von der Thune, mit welcher hierorts noch wahre Kunst gepflegt wird.

**\* Das Konzert zum Besten des evangelischen Krankenhauses in der Lambertikirche,** welches am 17. Februar stattfinden wird, wird dem Programm nach zu schätzen, zu einem besonders erhabenden gestalten. Den Bemühungen des Herrn Musikdirektors Kuhlmann ist es gelungen, drei Damen für dasselbe zu gewinnen, von denen zwei zum ersten Male vor die Öffentlichkeit treten. Die Violinistin Fräulein Marie Große hat sich als vortreffliche Künstlerin wie überall so auch besonders in unserer Nachbarstadt Bremen bewährt; eine Sonate von Handel und ein Adagio von B. Schumann, beide Kompositionen für Orgel und Violine, werden der Künstlerin Gelegenheit geben, sich auch bei uns auf das Vortrefflichste einzuführen. Wenn wir neben diesen noch auf das Orgelspiel des Herrn Spwarth, den Gesangsvortrag des Herrn Stammer und den vortrefflichen Klavierschach aufmerksamen machen, so zweifeln wir nicht, daß die Kasseneinnahme ein weiterer Baustein zu der Vollendung des evangelischen Krankenhauses werden wird.

**\* Spielplan des Großherzogl. Theaters.** Donnerstag, den 16. Februar: "Donna Diana." Sonntag, den 19. Februar: "Die Bluthochzeit." Dienstag, den 21. Febr.: "Der zerbrochene Krug." "Er muß aus's Land." Donnerstag, den 23. Februar: "Rondin." Freitag, den 24. Februar: "Der eingebildete Kranke", "Bäcker."

**\* In der Privatlage des Schiffreders C. Winters in Giesfeld gegen den verantwortlichen Redakteur der "Nachr. für Stadt und Land" in Oldenburg, D. Scharf,** sollte, nachdem die Verhandlung in der Berufungssitzung am Mittwoch voriger Woche vor dem hiesigen Landgericht stattgefunden, heute Mittag bekanntlich das Urteil verkündet werden. Der Präsident des Gerichtshofes machte in der heutigen Sitzung des Landgerichts die Mitteilung, daß der Gerichtshof beschlossen habe, das Urteil so lange auszussetzen, bis die gegen Winters stehenden Zivilklagen beendet sind.

**s- Besitzwechsel.** Das an der Schäferstraße belegene Wohnhaus des Herrn Ober-Betriebsinspektors Tenne ist für 24,000 M. in den Besitz des Herrn Hof-Wäders Spanhale übergegangen.

**\* Nationalliberaler Verein.** Am Donnerstag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr, versammelt sich der Nationalliberaler Verein im Restaurant "Bavaria" (W. Thalen). Herr Dr. Zwicker wird einen Vortrag halten über die politische Presse in Deutschland. Daran anschließend werden freie Besprechungen über die gegenwärtige politische Lage stattfinden. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins ladet alle Vereinsmitglieder und alle Freunde der Partei dazu ein.

**\* Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft** verteilt für das Rechnungsjahr 1892 an die Aktionäre 21 1/2 % des baareingekassierten Grundvermögens oder 65 M. für jede Aktie. Es sollen zur Rücklage für unvorhergesehene Fälle 13,587 M. ausgesetzt werden. Die Schäden haben in dem handelsreichen Jahre 1892 84,198 M., die Geschäftskosten 10,460 M. mehr betragen.

**\* Die diesjährigen Nachführungen der Hengste** finden, wie nunmehr dem Großherzoglichen Staatsministerium angeordnet, an folgenden Tagen statt: am Montag, den 13. März, morgens 9 Uhr, in Abdenkirch; am Mittwoch, den 15. März, morgens 10 Uhr, in Barel; am Donnerstag, den 16. März, morgens 9 1/2 Uhr, in Fever; am Sonnabend, den 18. März, morgens 9 Uhr, in Oldenburg; ebenfalls daselbst am gleichen Tage nötigenfalls um 8 Uhr Revisionskörung; ferner findet um 10 Uhr die Angebotsprämienverteilung statt. Die Anmeldung der zur Körung kommenden Hengste für den Katalog hat bis zum 5. März bei dem Vorsitzenden der Großherzogl. Körungskommission zu erfolgen und muß enthalten: Name, Wohnort und Amt des Besitzers und auch des Züchters, sowie Farbe und Abzeichen des Hengstes. Ferner ist der Anmeldung ein beglaubigter Bescheinigung beizulegen; dieser Bescheinigung wird den betreffenden Besitzern am Körungstage durch den Protokollführer wieder ausgehändigt.

**\* Umgebaute** wird das früher Gaute'sche Besitztum an der alten Huntestraße, welches von der Alters- und Invalidenversicherung angekauft ist. Dieses Gebäude hat sehr viele Räume, welche jedoch ihrem Zweck nicht entsprechen und fast alle umgeändert werden müssen.

**\* Durch den jetzigen hohen Wasserstand** und durch den anhaltenden Regen sind viele Keller- und Souterrain-Räume auf den Döbben sowohl wie auch da, wo der Boden undurchlässig ist, unter Wasser gesetzt. Auf den Döbben mußten schon verschiedene Räume, welche als Küchen dienen, verlassen werden.

**\* Feuer.** Durch die beim Gießen des flüssigen Eisens in die Formen entweichenden Funken ist in der Eisengießerei der Oldenburgerischen Maschinen-u. Elektricitäts-Werke gestern Abend gegen 9 Uhr ein Verschlag in Brand geraten. Da das eigentliche Gießereigebäude hauptsächlich aus Stein und Eisen aufgeführt ist, war nur eine Gefahr für das mit Holz beklebte Dach vorhanden. Letzteres ist dank dem energischen rechtzeitigen Eingreifen unserer kompletten Feuerwehr, sowie der Militärfeuerpritze abgewendet worden. Als sehr gut erwies sich bei dieser Gelegenheit die elektrische Centrale des Werkes, welche nur dort außer Funktion trat, wo die Leitungsdrahte direkt dem Feuer ausgesetzt und durchgeschmolzen waren. Der übrige Teil von Glühlampen-Systemen brannte ohne jede Störung weiter. Wie wir vernehmen, ist der Betrieb des Werkes seinen Augenblick geblieben; auch ist demselben kein bedeutender Nachteil erwachsen.

**\* In Ab. Doodts Etablissement** sind — wie bereits mitgeteilt — vom nächsten Sonntag ab die renommierten "Leipziger Sänger", genannt Semado-Ensemble, zu einem kurzen Gastspiel engagiert. Daß es dieser Sängerkorps auch hier an einem durchschlagenden Erfolge nicht fehlen wird, zeigt der ihr vorausgehende ungewöhnlich bedeutende Ruf, der sich am besten aus den Verichten zahlreicher auswärtiger Blätter dokumentiert, die in dem, unserer heutigen Nummer beigelegten Flugblatte sich abgedruckt finden. Wir machen unsere Leser auf dieses Flugblatt dabei ganz besonders aufmerksam.

**\* Kaninchenzucht.** Schon im Herbst vorigen Jahres berichteten wir in einer längeren Notiz über die in unserem Großherzogtum mehr und mehr zunehmende Pflege der Kaninchenzucht und knüpften daran die Mitteilung, daß für den Frühling dieses Jahres von namhaften Kaninchenzüchtern eine große Kaninchen-Ausstellung in der Reichshauptstadt arrangiert werden soll. Wir können hierzu nun ergänzend mitteilen, daß diese Ausstellung während der Osterwoche stattfinden und vom Allgemeinen deutschen Verein für Kaninchenzucht und Kaninchenverwertung in Berlin veranstaltet wird. Die zur Ausstellung gelangenden schönsten und schwersten Tiere werden prämiert. Es sollen Tiere bis zu 16 Pfund und darüber, ebenso Kurzkantinen mit 70—75 Centimeter langen Hinterextremitäten ausgestellt werden und wird die Ausstellung außer von deutschen auch von belgischen, englischen und französischen Züchtern besucht werden. Auch einige Oldenburger, die bislang in der Kaninchenzucht schon vorzügliches geleistet haben, gehen mit dem Plan ein, die Ausstellung zu besuchen und wird dieses sicherlich dazu beitragen, das Interesse an der Aufzucht von Kaninchen, welche sich namentlich für die Jagdenannten kleinen Leute als sehr lohnend erwiesen hat, noch mehr zu beleben. Falls sich im Lande noch Züchter befinden, welche auszufüllen beabsichtigen, sind wir gerne bereit, denselben mit näheren Angaben, Adressen u. an die Hand zu gehen.

**\* Dymstede.** Die Pferdezuucht findet auch auf der Geseh immer mehr Beachtung. So hatten einige Pferdezüchter aus dem Drie eine Vorführung ihrer jungen Pferde veranstaltet, welche am letzten Sonntag beim Dymsteder Krug stattfand; es waren 12 Pferde am Plage. Einige anwesende Pferdekenner sprachen sich sowohl über die äußeren Formen als auch über den Futterzustand der Tiere sehr günstig aus und äußerten, daß es anerkennenswert sei, daß es hier, wo so wenig Pferdezuucht betrieben werde, so viele hervorragende junge Pferde gäbe. Solche Vorführungen, welche hier im Winter von Zeit zu Zeit vorgenommen werden, sind zur Ver-

besserung des Pferdmaterials in hiesiger Gegend von unermessbarem Wert, weil die Pferdebesitzer dabei mit einander weitest, die besten Pferde vorzuführen. Es wird den jungen Landeuten auch dabei Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse über Pferdezuucht erweitern zu können. Daraus wird zugleich das Interesse für Pferdezuucht gehoben, jedoch mehr gute Zuchtstuten gehalten werden. Abdann werden auch mehr auswärtige Händler nach hier kommen und die Landeute dann ihre Füllen und jungen Pferde ebenso gut verkaufen können, wie ihre Nachbarn in der Mark.

**\* Giesfeld.** 14. Febr. Unser Kriegerverein hat im vorigen Jahre den erfreulichen Zuwachs von 12 Mitgliedern erhalten. Am Anfang des Vereinsjahres bestand der Verein aus 156 Mitgliedern, welche sich aus 138 wirklichen Mitgliedern, 9 Ehrenmitgliedern und Vereinsfreunden rekrutierten. Dann stiegen aus durch den Tod von den Ehrenmitgliedern die Herren Jollenneker, Jansen und Navigationslehrer Jülfs, von den wirklichen Mitgliedern die Herren Gripenkerl, Thyen und Jordan durch freiwilligen Austritt 1 Mitglied und durch Wegzug von hier 4 Mitglieder. Entnommen wurden im Laufe des Jahres 3 Ehrenmitglieder, aufgenommen wurden 26 wirkliche Mitglieder und ein Vereinsfreund, jedoch der Verein jetzt aus 176 Mitgliedern besteht. — Aus der im Verein bestehenden Witwen- und Waisenliste haben im Jahre 1891 drei hilfsbedürftige Witwen verstorbenen Kameraden 40 Mark Unterstützung erhalten. Der Bestand der Kasse betrug am 31. Dezbr. 1892 1123,78 Mark, welches Geld bis auf einige Mark beim Giesfelder Bankverein belegt ist. Das Barvermögen des Vereins betrug am Schlusse des Vereinsjahres 568,28 Mark, wovon 482,40 M. verzinshaltig belegt sind.

**\* Biele.** 14. Februar. Unsere Pisananlage, mit deren Bau die ersten Schritte wurden am 9. Mai v. Jahres eingeleitet im Frühjahr 1892 begonnen wurde, ist am Sonnabend von mehreren Herren aus Oldenburg, Herrn Oberbaurat Kenge, Herrn Baurat Bögell und Herrn Bauinspektor Nieten im Beisein der hiesigen Baubehörde besichtigt und auf genügende Festigkeit hin geprüft worden. Abgesehen von einigen kleinen Aenderungen, die noch an den Weiden angetroffen werden müssen, sind anscheinend keine Mängel an dem sehr solide hergestellten Bau gefunden worden und wird die Anlage nunmehr vollständig in Benutzung genommen werden können. Der eigentliche Längsper hat die natürliche Länge von ca. 200 Metern und werden, gewöhnliche Größen vorausgesetzt, etwa 2—3 Schiffe gleichzeitig zu Höchst- und Niedrigwasser Platz finden können.

**\* Lohne.** 13. Februar. Wie verlautet, soll hier von Zeit zu Zeit durch den evangelischen Pfarrer von Besta ein Gottesdienst abgehalten werden und ist dazu der Saal in dem "Gasthaus zur Post" in Aussicht genommen. Ein Bedürfnis für diese Einrichtung kann nicht verkannt werden, da die Zahl der Evangelischen durch Zuzug, namentlich auch des Bahnpersonals, auf etwa 80 Seelen gestiegen ist.

**\* Besta.** 14. Februar. In Anlaß des 40jährigen Gebets, welches hier am Sonntag, Montag und Dienstag dieser Woche von früh 6 Uhr bis abends abgehalten wird, predigt ein fremder Prediger täglich zweimal und steht eine große Schar von Zuhörern an. Der Predikant ist blind und wird durch einen jungen Gesindlichen geführt.

**Δ Dinlage.** 14. Februar. Man hofft und erwartet hier von dem gegenwärtig versammelten Landtage, daß derselbe wenigstens vorbereitend für die Erfüllung unserer Eisenbahnprojekte wird. Zur Zeit befinden wir uns in der traurigen Notlage, daß alle unsere Anträge mit dem Hinweis auf das "Eisenbahngesetz" der vorigen Session zurückgewiesen werden. Solange die Aufgaben, die dieses Gesetz sich gestellt hat, nicht erfüllt sind, sollen alle anderen Wünsche, ja sogar die Selbsthilfe, schweigen. Leider scheint dies vor der Hand die einzige Wirkung des Gesetzes, wenigstens für die südbahnen Landesstelle, zu sein, denn von irgend welchem praktischen Vorgehen für die Verwirklichung der Linie Delmenhorst-Oldenburger-Besta und Lohne-Kenntrinken-Gesele verlautet nichts. Wenn seitens der Staatsregierung auf den Mangel an technischen Kräften hingewiesen wird, so wäre dies doch kein Hindernis, die Verhandlungen mit den Kommunen und den benachbarten Behörden zu eröffnen. In dieser Richtung sind aber noch keinerlei Schritte geschehen. Es ist dies um so mehr zu dauern, als man sich darauf wird gefaßt machen müssen, daß die Verhandlungen, namentlich auch mit den preussischen Organen, keineswegs zur kurzen Hand sich erledigen werden. Freilich würde die Sache sich vereinfachen, wenn es sich bestätigte, daß die Bahn, wie der frühere Eisenbahndirektor Bornmann nach einer Mitteilung in der Dsabrücker Handelskammer schon bald nach der Veröffentlichung des Gesetzes ausgeführt hat, auch dann gebaut wird, wenn der 10%ige Zuschuß ausbleibt. Ist dies richtig, so liegt sich ja auch diesseits der Grenze noch über diesen Anspruch verhandeln; jedenfalls wären die gesetzlichen Bestimmungen hinlänglich und es wäre wohl der erste vernünftige Schritt zum Vornwärtkommen, daß das Kompromißgesetz beseitigt würde, welches in der That nur hemmend wirkt. Warum nicht jede einzelne Linie, die gebaut werden soll, auf Grund eines bestimmten Projektes und Kostenschlags nach vorübergehender Sicherung der Erfüllung seiner Voraussetzungen, wie Beitrag der Kommunen u. s. w. genehmigen und die Mittel zur sofortigen Ausführung bewilligen? Alles andere sind Wechsel auf die Zukunft ohne Accept, die, selbst ohne materiellen Wert, die freie Entwicklung hindern und andererseits nur geeignet sind, für andere Projekte Stimmen zu gewinnen.

**Wilhelmshaven.** 15. Febr. Se. Maj. der Kaiser wird sich morgen, Donnerstag, direct nach seiner Ankunft vom Bahnhofs zu Wagen nach dem Greizerhöfen an der Dürriesenstraße begeben. Die nicht bei der Bereidigung beteiligten Mannschaften der Garnison werden so aufgestellt, daß sie Se. Maj. den Kaiser zu sehen bekommen. Anschließend an die Bereidigung beschäftigt Se. Majestät das Frühstück bei dem Offizierkorps der an der Bereidigung

beteiligten Marineteile in dem Kasino einzunehmen. Es nehmen an dem Frühstück teil nur die zur Vorbereitung befohlenen Offiziere und die beiden Pfarrer. Am Nachmittag geht Sr. Majestät einige Schiffe zu besichtigen. Die säkularischen Gebäude werden von morgens 8 Uhr an flagen. Die im Hafen liegenden Schiffe hängen während der Tage der Anwesenheit Sr. Majestät mit Flagenparade Koppflagen. — Einem Vernehmen nach will Sr. Maj. der Kaiser morgen, Donnerstag, eben, gleich nach der Rückkehr der Retruen, die jetzt im Geschützgruppen des Artillerie-Depots untergebracht 28 cm-Haubitze besichtigen. Dieselbe war im vergangenen Sommer hinter dem Seebach zwischen der linken Flügelfortifikation und Küstertal auf einem eigens zu diesem Zweck erbauten Probestand aufgestellt und schon gegen einen verarbeiteten und treibenden Proben.

### \* Städtische Kollegien.

Oldenburg, 15. Febr.

Die städtischen Kollegien beschließen sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit einer Grenzveränderung zwischen der Stadtgemeinde Oldenburg und der Randgemeinde Oldenburg. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Tenge, teilt zur Erläuterung mit, daß zum Zweck der Begräbnis- und Verbesserung des den Brunnentisch mit der Wügelstraße verbindenden Weges von dem Gärtner Wügel ein kleines Stück von seinem in der Stadtgemeinde Oldenburg liegenden Garten an die Randgemeinde Oldenburg, und von dieser an Wügel ein Wegendeckel von ca. 2 Ar Größe abgetrennt ist. Wügel hat den Plänen mit seinem Garten zugehört. Es wird für zweckmäßig gehalten, eine Veränderung bezüglich der Grenze in der Weise vorzunehmen, daß in Zukunft die Nordseite des gedachten Weges die Grenze zwischen den beiden Gemeinden bildet und wird beantragt, daß sich der Magistrat damit einverstanden erkläre. Es wird dementsprechend beschlossen und wird die Angelegenheit im Wege der Verordnung geregelt. —

Es gelangt darauf die erst vorgesehene in unserem Blatte besprochene Verbreiterung der 2. Kreuzstraße zur Verhandlung.

Der Vorsitzende: Die 2. Kreuzstraße, welche die Alexanderstraße mit der Humboldtstraße bzw. Ziegelhofstraße verbindet, muß bei ihrer Ausmündung in die Alexanderstraße verbreitert werden. Die Anlieger wollen das zur Verbreiterung der Straße notwendige Areal unentgeltlich abtreten, einer derselben verlangt eine Entschädigung von 100 M für eine dann notwendig werdende Einfriedigung seines Grundstücks. Ferner muß ein Nebengebäude des Giebelbauers Schmid abgetrennt werden, wenn von einer Verbreiterung der Straße die Rede sein soll. Als Entschädigung hierfür verlangt Schmid 2500 M. Nach sachverständigem Urteil würde der Abbruch des Nebengebäudes für 1750 M. zu bewerkstelligen sein. Die Abklärung der 2. Kreuzstraße — es werden hierzu die Felder von der Adorfsstraße gebraucht — würde 3000 M. erfordern. Die Bestrebungen, die 2. Kreuzstraße zu verbreitern, datieren schon seit Anfang der 70er Jahre. Nach einem Vorschlage des Stadtmagistrats im Jahre 1887 sollte die Straße an den in Betracht kommenden Stellen um 6 1/2 Meter verbreitert werden; die Anlieger verlangten damals 3770 M. Entschädigung, womit sich jedoch der Stadtmagistrat nicht einverstanden erklärte. Jetzt beträgt die verlangte Entschädigung 2600 M. Einen Beitrag hierzu von den Anliegern zu verlangen, ist ausfindlos. Der Magistrat giebt dem Stadtrat die Bewilligung der Beträge anheim.

Stadtratmitglied tom Died: Ich halte die Verbreiterung der 2. Kreuzstraße für sehr erwünscht, die Kosten sind jedoch zu hoch. Schmid's Grundstück würde durch die Verbreiterung der Straße sehr gewinnen. Ich möchte den Antrag stellen, in die Verbreiterung zu willigen, wenn Schmid mit der Entschädigung von 1750 M., wie sie von sachverständiger Seite als ausreichend befunden ist, zufrieden sein will.

St.-M. Boff: Die Verbreiterung ist notwendig, weil die Passage oft geradezu gefährlich ist. Der Gewinn, den Schmid aus der Straßenverbreiterung für sein Grundstück zieht, ist nicht so groß, wie tom Died anzunehmen scheint.

St.-M. Wilmann: Ich glaube, daß es jetzt sogar der günstigste Augenblick ist, die schon längst notwendige Verbreiterung der 2. Kreuzstraße vorzunehmen; billiger werden wir es nicht bekommen. Schmid's Ansprüche werden durch die Abtretung kleiner, einer geht ihm sogar ganz verloren. Da der Magistrat die Bewilligung der Beträge uns anheimstellt, so beantrage ich hiermit, die Verbreiterung unter den gestellten Bedingungen vorzunehmen.

Oberbürgermeister Dr. Rogemann: Der Anlieger Schmid ist unweifelhaft von der Verbreiterung Vorteil. Weitere Verhandlungen werden jedoch keinen Zweck haben, da Schmid an seiner Forderung unbedingt festhält. Die Stadtratmitglieder Bartels, Runde und Willers sprechen sich ebenfalls für Bewilligung aus.

St.-M. Weber ist für tom Died's Antrag, da nach sachverständigem Urteil eine Entschädigung von 1750 M. für Schmid doch als genügend angesehen werden müsse.

Wilmann's Antrag wird darauf angenommen, wonach also die Verbreiterung der 2. Kreuzstraße vorgenommen wird.

Zur Abtretung von Areal zur Verbreiterung der alten Sumpfstraße teilt der Vorsitzende mit, daß die Veranschlagung der Stadt das Areal, auf dem die Treppe vor dem früher Haale'schen Hause an der alten Sumpfstraße Nr. 1 liegt (ca. 10 qm) für 45 M. pro qm angeboten hat. Der Magistrat hält die Forderung jedoch für zu hoch und beantragt, der Stadtrat möge sich damit einverstanden erklären, daß der Veranschlagung im Ganzen 100 M. (statt 450 M.) geboten werden. — Der Stadtrat beschließt demgemäß ohne Debatte.

Das Statut wegen Neuordnung des Abort-

und Abfuhrwesens, welches bereits in zweiter Lesung beschlossen ist, kommt nochmals zur Debatte.

Der Vorsitzende: Das Großherzog. Staatsministerium hat das Statut zu genehmigen beantragt. Es sind Reklamationen, besonders von zwei Hausbesitzern, eingegangen, und das Ministerium ist der Ansicht, daß es Bedenken tragen muß, das vom Stadtrat beschlossene Statut zu genehmigen, da diejenigen, die ihre Gruben erst neu angelegt haben, nun wieder von dem Stadtrat haben würden. Eventuell könnte den betreffenden Hausbesitzern auch eine entsprechende Entschädigung gewährt werden. Andersfalls verlangt das Ministerium, daß diejenigen Abortgruben, welche nach Erlaß der Baupolizeiordnung neu angelegt sind, noch wenigstens zwanzig Jahre sollen bestehen bleiben können. Der Magistrat beantragt, eine dementsprechende Abänderung des Statuts zu beschließen: St.-M. Runde: Ich bitte den Magistrat um Auskunft, wie viel derartige Gruben, die ablassen noch 20 Jahre bestehen bleiben würden, vorhanden sind.

Der Oberbürgermeister: Es werden etwa 2 bis 3 Hausbesitzer sein, die derartige Gruben haben. Der Stadtrat beschließt darauf, das Statut in dem vom Ministerium vorgelegten Sinne abzuändern. Es kommt zur Beratung die Anlegung von Brunnen bei städtischen Schulen.

Der Vorsitzende: Die für Herstellung eines Brunnens bei der Stadtmädchenschule kürzlich vom Stadtrat bewilligte 200 M. reichen nicht aus. Es wird eine Nachbewilligung von 200 M. beantragt. In der betr. Stadtratssitzung kam auch die Beschaffenheit des Brunnenwassers bei der Volksmädchenschule zur Sprache. Die auf sachverständiges Uratzen vorgenommene Jagen. Küftung des Wassers hat eine Besserung nicht herbeigeführt. Es wird deshalb die Anlegung eines neuen Brunnens beabsichtigt und beantragt, die zu 150 M. veranschlagten Kosten zu bewilligen. Auch bei den anderen Schulen ist eine Untersuchung des Wassers vorgenommen; nähere Mitteilungen darüber werden dem Stadtrat noch zugehen.

Der Stadtrat bewilligt befallslos die veranschlagten Kosten.

Es kommt hierauf das vom Stadtbaumeister Rood ausgearbeitete Projekt der Anlegung einer Leitung zur Spülung der Straßenrinnen zur Beratung. Das Projekt (über welches wir in Nr. 28 unseres Blattes ausführlich berichtet) betrifft bekanntlich eine Wasserleitung in der inneren Stadt, angelegt zu dem Zweck, mit derselben eine hinreichende Reinigung — Spülung — der Straßen-Rinne von dem schmutzigen Hauswasser vorzunehmen. Die Anlage ist, so lange Kanalisation fehlt, insbesondere auch als eine vorbeugende Maßregel gegen das Auftreten epidemischer Krankheiten anzusehen. Die Baukosten des Projekts sind zu 26,400 M. veranschlagt.

St.-M. Böhl: Das Rood'sche Projekt der Spülwasserleitung ist vor allem nicht zu verwerfen mit dem von Technischen Verein ausgearbeiteten neuen Kanalisationsprojekt; die beiden Projekte sind gar nicht mit einander in Einklang zu bringen. Wenn wir unsere liebe Heßbenkist kanalisieren, können wir die Spülwasserleitung doch gebrauchen, wenn nicht für Spülung der Rinne, so doch für Feuerlöschzwecke.

St.-M. Spiecke: Ich kann mich für die Anlage der Spülwasserleitung nicht aussprechen. Ich bitte den Beschluß darüber so lange auszuschieben, bis das Gutachten über das neue Kanalisationsprojekt eingelaufen ist. Außerdem ist mir aus bester Quelle bekannt, daß wir in Kürze eine Wasserleitung erhalten werden.

Der Oberbürgermeister: Ich bitte doch den Magistratsrat auf Genehmigung des Projekts anzunehmen. Einmal ist die Ausführung der Kanalisation noch ungewiss, und wenn, was sehr zu wünschen wäre, dieselbe beschlossene werden sollte, so ist doch die Spülwasserleitung sicher geeignet, den schlimmsten Uebelständen insgesam abzuheben. Erfahrungsgemäß sind wir mit der Ausführung solch großer Projekte nicht so schnell bei der Hand.

Der Vorsitzende: Ich bitte, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen und glaube, daß die Stadt dabei auch finanziell ganz gut kommt. Die aus Anlaß der drohenden Choleraepidemie im vorigen Jahre vorgenommene Spülung der Straßenrinnen hat allein 2500 M. gekostet. Im materiellen Interesse ist die Annahme des Spülprojekts dringend zu wünschen.

St.-M. tom Died: Von Seiten Spiecke's ist gesagt worden, daß wir ohnehin bald eine Wasserleitung bekommen; ich bitte den Magistrat um Auskunft, ob das der Fall ist.

St.-M. Böhl: Ich möchte vor allen Dingen bitten, die Kanalisationsfrage durch das Bewässerungsprojekt nicht ins Stöden geraten zu lassen, sondern sich auch ferner derselben warm anzunehmen zu wollen.

St.-M. Boff: Ich kann mich nicht für das Spülprojekt aussprechen. Wenn das in der Kanalisationsfrage (das neue Projekt) eingeforderte Gutachten eingelaufen sein wird und dasselbe günstig ausgefallen ist, werden wir auch im nächsten Jahre mit den Kanalisationsarbeiten beginnen können. Versuchen wir es solange doch in der bisherigen Weise mit der Spülung; ein Notstand liegt durchaus nicht vor.

Der Oberbürgermeister: Ich glaube nicht, daß die erwartete Kanalisation so rasch zur Ausführung gelangt, und durch die Spülanlage könnte doch bis dahin den schlimmsten Uebelständen abgeholfen werden. Das Opfer von 26,000 M. halte ich nicht für zu hoch. Die Anlage einer Wasserleitung ist durchaus nicht so schnell zu erwarten, wie von Spiecke angenommen wird. Es waren bereits viele Ingenieure bei mir, welche jedoch nicht Kapitalisten waren, sondern die Wasserleitung auf Kosten der Stadt ausführen wollten. Vor kurzem habe ich nun von einem Ingenieur, welcher eine Firma in Schalle vertritt, ein Angebot auf Ausführung einer Wasserleitung in Oldenburg erhalten, jedoch betragt, daß der Ingenieur bzw. die Firma nicht nur das

Projekt ausführen, sondern auch das finanzielle Risiko übernehmen. Es ist jedoch auch dies eine Sache, die noch jahrelang sich hingsiehen wird.

St.-M. Schulze: Ich möchte die Annahme des Spülwasserprojekts befeuern und zugleich anregen, daß, wenn dasselbe zur Ausführung gelangt, zugleich an verschiedenen Stellen der Stadt sog. Wasserposten eingerichtet werden, aus denen das Publikum Wasserbedarf entnehmen kann. An die so baldige Ausführung einer Wasserleitung glaube ich ebenfalls nicht. Wenn diejenigen, welche das Projekt wohl ausführen möchten, nach hier kommen und sehen, daß hier 20,000 Menschen auf einem Raum wohnen, auf welchem ganz gut 200,000 Menschen wohnen könnten, so werden sie sich angezogen dieser großen Ausdehnung Oldenburgs sehr bedanken, die Ausführung einer Wasserleitungsanlage zu übernehmen.

St.-M. Willers deutet auf die Ersparnis hin, die tatsächlich durch Anlage der Spülwasserleitung erzielt wird, und spricht seine Zustimmung zu dem Projekt aus.

St.-M. Janßen erkennt den hygienischen Wert der Spülwasserleitung an, mehr aber ist für ihn betreffs seiner Zustimmung zu dem Projekt die Vermeidung der Anlage bei Feuergefahr ausschlaggebend.

Stadtbaumeister Rood: Die angeregte Einrichtung von Wasserposten kann zugleich mit der Spülanlage gemacht werden; man darf jedoch nicht zu große Erwartungen an deren Benutzung stellen, da nur ein zeitweiser Betrieb der Spülwasserleitung beabsichtigt ist und die Wasserposten doch nur gebraucht werden können, wenn die Leitung in Betrieb ist.

Der Antrag des Magistrats, 26,000 M. für Anlage einer Spülwasserleitung zu bewilligen, wird darauf in erster Lesung angenommen. Die Summe soll mit 3 1/2 % Zinsen angelehnt und in 10 Jahren abgetragen werden.

Der Vorsitzende trägt zum Schluß noch vor, daß noch der Antrag vorliegt, die Kosten für das Beländer an der Deuserstraße von der Kaffe der Gesamtgemeinde auf die Straßenkasse zu übertragen, womit sich der Stadtrat einverstanden erklärt.

### Aus aller Welt.

Leipzig, 14. Febr. Der Kandidat der Medizin Balad, welcher im November den approbierten Arzt Prypempel im Riholenduell tötete, wurde vom Schwurgericht zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Der Kartellträger Studiosus Fiedler erhielt eine Woche Zerknau.

Schweidnitz, 14. Febr. Die Kunstmöbelfabrik von Langer u. Co. wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das im Erdgeschoss ausgebrochene Feuer verbreitete sich schnell über alle Räume; der entstandene Schaden ist bedeutend; 100 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Nürnberg, 13. Febr. Ein schlechtes Mittel, ihrem Manne das Schnarchen abzugewöhnen, wählte die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns. Als in einer der letzten Nächte der Herr Gemahl wieder mit Unsigelheit daran war, „Breiter zu fagen“, warf sie ihm plötzlich ein vorher in kaltes Wasser getauchtes Tuch über den Kopf. Der auf diese unermutete Weise aufgeschreckte Mann, der sich angegriffen wähnte, sprang auf und schlug um sich, wobei er den neben dem Bett befindlichen Nachtschiff umwarf, dessen Marmorplatte der bei dem Applizieren des Mittels anstehenden Schnarchemutter auf den Fuß fiel und ihr dabei zwei Zähne zerquetschte. Außerdem brach sie dabei einen Finger. Die junge Frau aber erhielt, da die Scene sich in voller Finsternis abspielte, einen Schlag in's Gesicht, der das Einsetzen eines neuen Gebisses zur Folge haben dürfte. Das Schnarchen hat der Mann aber doch nicht verlernt.

Amsterdam, 13. Febr. Nach Berichten aus Java sind daselbst in Folge eines entsetzlichen Sturmes 60 Personen getötet und mehrere Eisenbahnlinien vollständig zerstört worden.

London, 13. Febr. Die 4 Meilen von Dover (New Hampshire) entfernte Frenanstraße der Grafschaft ist, wie wir schon kurz meldeten, am 9. d. niedergebrannt, wobei 44 Insassen ums Leben gekommen sind. Nach ausführlicheren, inszwischen eingelaufenen Berichten erzählt der diensthabende Wächter: Ich machte, es war 10 Uhr abends, gerade meine Runde, als ich in einer von einer Frau bewohnten Zelle einen großen, am Fuße des Bettes liegenden Korb brennen sah. Ich rief die Frau so schnell als möglich aus dem Bette; sie lief auf den Hof, da sie nicht über den hohen Zaun, der ihn umgibt, klettern konnte, blieb sie eingesperrt und wurde zu Tode geröstet. Ich rief inszwischen einen zweiten Wächter herbei und half ihm, die Schloffer aufzubrechen. Aber das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit, wegen des vielen Heles im Hause. Es war unmöglich, die Insassen der Zellen herauszubekommen, ich selbst konnte mich nur mit knapper Not durch ein Flammeneer hinauszetteln. Nach weiteren Angaben waren so gut wie keine Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die nächste Wächterin war erst in Dover, im Korridor der Anstalt fanden nur einige Löschheime. Nur drei Frauen wurden gerettet.

Petersburg, 13. Febr. Nach einer Meldung aus Batu brach in der dortigen mosambanischen Wadefabrik für Frauen Feuer aus, während sich 300 Frauen und Kinder in der Anstalt befanden. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Anstalt, wodurch eine fürchterliche Panik entstand. Die Mehrzahl der Frauen führte nach auf die Straße. Mehrere Frauen und Kinder wurden tot getreten. Eine größere Anzahl erlitt schwere Verletzungen.

Petersburg, 13. Febr. Bei der Stadt Nowosensk im Gouvernement Nisni wurde ein Personenzug von 12 bewaffneten, scharfgeschliffenen Käufern überfallen und der Zug zum stehen gebracht. Die Räuber drangen in den Postwagen, töteten drei Beamte, verwundeten den vierten und raubten Geld und Wertgegenstände im Werte von ungefähr 400,000 Rubel. Sie künftigen Johann in die Berge, wo sie von Gendarmen und Militärabteilungen verfolgt werden.

**New-York, 14. Febr.** Beirer, eine Stadt in Minnesota, ist von mehreren hundert bewaffneten Indianern überfallen und geplündert worden. Viele Bewohner wurden getötet, andere schwer verwundet.

**Gandel, Gewerbe und Verkehr.**

**Dresdener Bank.** Der Bruttogewinn pro 1892 beträgt M. 10,080,521.40. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 7,859,931.80, der die Verteilung eines gleich hohen Dividende wie in 1891 also 7% gestattet. Dem Pensionisten werden M. 51,752, dem Reservefonds M. 2,000,000 überwiesen. Letzterer erhöht sich dadurch auf M. 15,000,000. Auf allen Gebieten zeigt sich eine beträchtliche Ausdehnung der Geschäfte. Die Übernahme der Anglo-Deutschen Bank in Hamburg, hat sich als ein vorteilhafter Erwerb gezeigt.

**Neue einheimische Anleihen.** In kurzer Zeit dürfte die Ausgabe der in diesem Jahr zur Begebung gelangenden preussischen und Reichsanleihe im Betrage von 300 Millionen Mark erfolgen.

**Dänischer Bank.** Die Dividende pro 1892 beträgt 8%.

**Frankfurter Bank.** Die Dividende pro 1892 beträgt 6 1/2% gegen 6,42% im Vorjahre.

**Norddeutscher Lloyd.** Hinsichtlich der Kohlenkaufsteuerung schreibt die „Wes. Ztg.“: Das Wahre an der Sache ist, daß der Lloyd einen Versuch mit einem Apparate machen will. Ob, wenn die Kohlenkaufsteuerung sich überhaupt bewährt, sie sich auch für Schiffe mit den vorhandenen Einrichtungen eignet, ist auch dann noch eine zweite Sache.

**Oldenburg, 15. Februar.** Russische der Oldenburgischen Staats- und Reichsbank. Die Dividende pro 1892 beträgt 6 1/2%.

**4 pCt. Deutsche Reichsanleihe** 107,70 108,25

8 1/2 pCt. do. do.	101	101,55
8 pCt. do. do.	97,40	97,95
8 1/2 pCt. Oldenburg. Comm. (Stücke à 100 M. im Verkauf 1/2 pCt. höher.)	99	100
8 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe (jezt in pCt. notiert)	127,60	128,40
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,60	108,15
8 1/2 pCt. do. do.	101,10	101,65
8 pCt. do. do.	97,40	97,95
8 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	95,30	—
8 1/2 pCt. Hamburger Rente	98,10	—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 M.)	101,35	—
8 1/2 pCt. do. do.	97,75	98,75
8 1/2 pCt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (Händler)	99	—
8 1/2 pCt. Altonaer Stadtanleihe (3 1/2 pCt. v. 5000 M.)	96,45	97
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Rheider Prior. Obligationen	101	—
8 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe	98,45	—
5 pCt. Italienische Rente	92,90	93,45
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente	98	98,70
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
8 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt	87,90	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.)	97,45	98
4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	97,70	98,50
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothek.-ab.	101,45	102
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	100,95	—
8 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-anst.	96,50	97,05
5 pCt. Preussische Prioritäten	100	—
5 pCt. Ruffische Prioritäten	100	—
4 pCt. Gläubiger-Priorität, rückzahlbar 108	100	—
4 1/2 pCt. Harp.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 108	100	—

**Harp.-Spinnerei-Prioritäten-Actien III. Emission** — — — — —  
**Oldenburgische Landesbank-Actien** — — — — —  
 40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892.) — — — — —  
**Schiffel auf** **Kampferbaum** kurz für 1. 100 in M. . . . . 169  
 „ **Norbon** „ für 1. „ . . . . . 20,97  
 „ **Reis** „ für 1. „ . . . . . 4,155  
**Holländische Banknoten für 10 Gulden** „ „ „ „ „ 16,88  
 „ **von der Berliner Börse notirt** „ „ „ „ „  
**Oldenburgische Spar- u. Leih-Anstalt-Actien** — — — — —  
**Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Kugelfabrik)** 60% R.  
**Oldenburg. Reichs- u. Provinzial-Anleihen per Stück** 1520 M. 8.  
 Discant der Deutschen Reichsbank 8 pCt.

**Wärkte.**

++ Oldenburg. Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt war recht guten Verkeh auf. Die Anfuhr von Schweinen war jedoch mittelmäßig, die Nachfrage recht gut, so daß sehr hohe Preise bezahlt wurden. Schafwolle wurden durchschnittlich mit 70 M. pro Scheffel bezahlt. Der Buttermarkt war gut besetzt, der mit Butter ziemlich gut. Butter kostete pro Pfund 85—90 M. Einzelverkauf 1 M. Eier sind im Preise gesunken und kosteten pro Dutzend 1 M. übrigen bot der Markt nicht bemerkenswerten Vorz war genügend angefahren und ging gut ab.

Oldenburg. Der heutige Viehmarkt war mit 110 Stück Donrath besetzt, welches meist aus heiligen Kühen und Lämmern stand. Gutes Vieh und jährige Binder waren weniger am Markt. Der Handel war nur flau, das Vieh durchschnittlich nur um mittlerer bis minderbewertiger Güte. Gehtragende Kühe kosteten 240—320 M., Lämmen 180—240 M., einjährig melk., jährige Binder 80—100 M. Gutes Vieh wurde fast gar nicht verlangt und wenig jezt. Gefordert wurden je nach Güte 100—200 M.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachungen der Behörden.**  
**Seine Majestät der Kaiser**  
 werden am Sonnabend, den 18. d. M., mittags 12 Uhr, zu kurzem Aufenthalt hier eintreffen und die Bahnhof- und Gorkorpfstraße, den Stan und die Poststraße zum Schloß passieren und dieselben Straßen zum Bahnhof zurückfahren.  
 Der Magistrat fordert die Bürgerschaft auf, durch Fahnen- und andern Schmuck den Häusern, namentlich auch an den genannten Straßen, ein der freudigen Stimmung entsprechendes festliches Aussehen zu geben.  
 Oldenburg, den 14. Februar 1893.  
 Der Stadtmagistrat.  
 Roggemann.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Oldenburg.** Der Maler G. Müller zu Oldenburg läßt am  
**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr auflaufend, beim Wirt Becker am Drieler Fußwege auswanderungsfähiger seine sämtlichen Mobilien, als:  
 2 Sofas, 2 Sofatische, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Spiegel, 4 Polsterstühle, 2 Hochstühle, 1 Regulator, 1 zweifelh. Vertikow, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 zweifelh. Kleider-schrank, 1 Hängelampe, 1 Stiefelkasten, Silber, Blumentöpfe, Gardinen, Nouveaux, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanfachen, 1 Regentonne, Eimer, Waschkübeln, 1 gute Nähmaschine und viele andere Sachen  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
 Sämtliche Sachen sind so gut wie neu.  
 F. Lenzner.

**Die Ehefrau des Bäckereimeisters D. Eilers zu Oldenburg** läßt ihre an der Becker- und Zeughausstraße hieselbst belegene  
**Wesigung,**  
 bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und Garten, am  
**Dienstag, den 21. Februar d. J.,**  
 mittags 12 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. I hieselbst mit Antritt zum 1. Mai d. J. zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen.  
 Der an der Zeughausstraße vortheilhaft belegene Bauplatz kommt separat zum Verkauf.  
 Das Wohnhaus ist zur Bäckerei eingerichtet und dürfte sich hier für einen Bäcker eine günstige Gelegenheit bieten, mit geringen Mitteln ein gutes Geschäft gründen zu können, da in weiterem Umkreise keine Bäckerei vorhanden.  
 Weitere Auskunft erteilt  
 G. Wemmen, Anlr.

**Buchbinder,**

verheiratet, in jeder Arbeit tüchtig, sucht dauernde Beschäftigung als Buchbinder oder erster Gehilfe. Gest. Offerten unter H. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Flaggen**  
 in jeder Größe und verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**S. Hahlo.**

**Ad. Doodt's Etablissement.**  
 Sonntag, den 19. Februar, erstes Auftreten  
 \* der Original Leipziger Sängers, \*  
 weltbekannt unter dem Namen „Semada-Ensemble.“  
 Preise der Plätze: Rumm. Sperrst. 1 M., summ. I. Platz 50 S., II. Platz 30 S.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr.

**Sogaromatisch! Kaffee's! Sparsam im Gebrauch!**  
**Harries & Martens, Bremen.**  
 Kräftig! **25% Ersparnis!** Haltbar!  
 Preise: Nr. 1 200. 190. 170. 160. 150. 140. 130. in 1/2 und 1-Pfd.-Packeten.  
 Niederlagen in Oldenburg in den Kolonialwaren-Handlungen.

**Die neuesten Jagons und Muster für Krawatten**  
 trafen in großer Auswahl ein.  
**G. Boycksen,**  
 Oldenburg, Langestraße 80.

**Echten Tumberger Käse**  
 à Pfd. 40 und 50 S. W. Stolle.  
**Schnittbohnen und Sauerkohl,**  
 alles bester Qualität.  
 W. Stolle, Schüttingstraße.  
 Anchovis per Pfd. 60 S.  
 Tünnchen 1 M 20 S.  
**W. Stolle.**  
 Im Verkauf zurückgeführter  
**Leinen- u. Baumwollwaren**  
 empfehle:

**Weiße u. bunte Bezüge v. 2,60 A,**  
**Tischtücher von 85 S, Servietten,**  
 Pbd. von 4 M. Handtücher, Pbd. von 1,85 M. Tischentwürf, Pbd. v. 2,50 M.,  
 gute Piqué-Barchente von 48 S.,  
 Kleider-Barchente von 60 S., fert.  
 Damen-Hemden, Nachtjaden und  
 Bekleider von 1,30 M. an. Inletts,  
 Bettdecken, Gardinen, Perren- und  
 Kinderwäsche sehr billig.

**Julius Harmes,**  
 Aussteuer-Geschäft, Langestr. 72.  
 Oldenburg. Als Bevollmächtigter der Erben des weil. Otm. Willers habe ich die an der 1. Döbberstr. Nr. 15 und an der 2. Kirchhofstr. Nr. 10 belegenen Immobilien auf gleich oder später zu verkaufen.  
 G. Willers.  
 Näheres auch 1. Kirchhofstr. 8.  
 Verloren in Hundsmühlen ein Trauring, geg. A. J. 1892. Gegen Belohnung abzugeben bei Joh. Meyer in Tungenen.

Ein Zuchtpaar älterer belgischer Riesentaurinen ist billig zu verkaufen.  
 Oldenburg, Langenweg 1.  
 Zu verm. für einen Herrn Offizier 3 bis 4 Zimmer und Burgengelass. Auf Wunsch mit Pferdebestall.  
 Al. Katharinenstraße 2.  
 Friedrichsleh. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, welches Ende März ferkelt. 5 Punkte.  
 Omsiede. Empfehle meine 3 angeforderten Hindstiere zum Decken, wünsche zwei davon zu verkaufen.  
 Panten, Gemeindevorsteher.

Einem jungen Manne, der die Landwirtschaft zu erlernen wünscht, kann ich eine Stelle bei einem sehr praktischen Landwirt in hiesiger Gegend nachweisen. Bei Familienanschluß Pension nach Uebereinkunft.  
 Näheres Joh. Kemmers in Leer.  
 Zwischenahn. Suche zum 1. Mai ein Dienstmädchen.  
 C. W. Lehmkahl.

**Klub „Fidelitas.“**  
 Am Sonnabend, den 18. Febr., Anfang 9 Uhr abends:  
**Herrenabend**  
 im Vereinslokal, „Stebinger Hof.“  
**Schweizerhalle.**  
 Heute Abend erstes Auftreten der Koffim-Soubrette Fel. Elsa Forellh.  
 Morgen und folgende Tage:  
 Auftreten der deutsch-ungarischen Sängerin und Tänzerin Fel. Moroschna, sowie des ausgezeichneten Salon-Humoristen Herrn Waldau vom Reichspallentheater in Breslau.  
 Ferner allabendliches Auftreten der ausgezeichneten Sängerin und Schauspiel-Duettkisten Geschwister Stephani, der Clansonetten Fel. Maria Dummeister und Fel. Helena Koppers.  
 Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein  
 W. A. Dreher.

**Oldenburg. Am Sonnabend, den 18. Febr. d. J. morgens 10 Uhr auf,**  
 sollen beim Hause des Gastwirts Friedrichs hieselbst:  
 1 achtjährige braune Stute,  
 1 Landauer, 1 komplettes Pferdegeschirr zc.  
 öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.  
 F. Lenzner.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich hieselbst Donnerstags-Abend 64 als  
**Kunst- u. Landshaftgärtner**  
 niedergelassen habe. — Empfehle mich zum Anlegen von Park- und Gartenanlagen sowie zur Instandhaltung derselben. Bouquet und Kränze in geschmackvoller Ausführung. Prompte und billige Bedienung zusichernd, zeichne hochachtungsvoll  
 Oldenburg, Febr. 1893. **H. Best.**

**Nadorster Krug.**  
 Sonntag, den 19. Februar d. J.:  
**Großer Gesellschafts-Abend.**  
 Auftreten berühmter Spezialitäten.  
 Anfang 7 Uhr. — Entree 30 S.  
 Es ladet freundlichst ein  
 G. Theilmann.

**Großherzogliches Theater.**  
 Donnerstag, d. 16. Febr. 82. Vorst. I. Abom.  
**Donna Diana.**  
 Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don A. Moreto von C. A. West.  
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Sonntag, d. 19. Februar. 83. Vorst. I. Abom.  
**Die Bluthochzeit.**  
 Geschichtliches Trauerspiel in 4 Akten von A. Sinner.  
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
 Donnerstag, 16. Februar.  
 Zwei glückliche Tage, Schwant in 4 Akten von Schönbhan und Kadelburg.  
 Freitag, den 17. Februar. Zum ersten Male: Der Bajazzo (Pagliacci).  
 Oper in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von A. Leonevallo. Deutsch von S. Hartmann. Vorber: Zum ersten Male: Zu Civil. Lustspiel in 1 Akt von Kadelburg. Sonnabend, den 18. Februar.  
 Schiller-Cyklus IV. Bei ermäßigten Preisen.  
 Don Carlos.  
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller. Sonntag, den 19. Februar.  
 Der Bajazzo (Pagliacci). Hierauf: Der Bibliothekar.  
 Schwant in 4 Akten von G. v. Moser.

**Todes-Anzeige.**  
 Am 13. d. M. starb nach kurzer, aber heftiger Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treuergiebende Mutter Catharine Eiers, geb. Eilers, im 45. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten tiefbetrubt zur Anzeige bringen.  
 Friedrich Eiers und Kinder.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 2 Uhr auf dem Oldenburg. Neuen Kirchhof statt.

Unsere heutige Stadtauflage sowie den Exemplaren für Eversten und Oldenburg liegt ein Prospekt bei bez. Gastspiel der Leipziger Sängers „Semada-Ensemble“ in A. Doodt's Etablissement, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

**An der Grenze.**

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsass-Lothringen von D. S. R. (Redakteur verboten.) (Fortsetzung.)

Der Kaffee wurde auf dem Plage vor dem Gasthause eingenommen, wo die Drabonnanzen rasch mehrere Tische zu einer langen Tafel vereinigt hatten. Die Regimentsmusik konzertierte und hatte die Einwohnerschaft des Dorfes, jung und alt, groß und klein, um sich versammelt. Während des Kaffees kam die Drabonnanz aus dem Quartier des Regimentsstabes zurück und überbrachte die Befehle für den kommenden Tag. Mürrisch brummend und knurrend sah Major Milde die Befehle durch oder ließ sie sich vielmehr von Leutnant Sobersheim vorlesen. Bald ward dem braven Major diese Beschäftigung aber zu langweilig.

„Lassen Sie nur, Sobersheim. Können mir das Wichtigste im Auszuge nachher mitteilen. Geben Sie jetzt die Befehle nur an die Kompanien weiter und ordnen Sie das Nötigste für morgen früh zum Weitermarsch an.“  
 „Zu Befehl, Herr Major.“

Major Milde kehrte zu dem Kaffee und Cognac zurück, während der Adjutant die Feldweibel der Kompanien um sich versammelte, um ihnen die Befehle zu diktieren. „Weshalb sind Sie so still, Rattenberg?“ wandte sich Meerfeld an den jüngeren Kameraden, der schweigend den Rauchwischen seiner Cigarre nachblickte.

„Sie fragen nach Bruno?“

„Hat Sie unser Gespräch vorhin an jenes Vorkommnis erinnert, welches Ihrem Herzen soviel zu schaffen machte? Kopf hoch, Walter! Ich dachte, das kleine Abenteuer sei längst vergessen.“

„Vergessen nicht, Bruno, aber es hat keine Macht mehr über mein Herz.“

„Und doch kann Sie die Erinnerung daran so ernst und schweigsam stimmen? Soll ich Ihnen einen Rat geben, Walter? — Nach Ihren Anbeutungen mir gegenüber ist neues Glück, ist neue Hoffnung in Ihr Herz gezogen. Hüten Sie sich, alte Erinnerungen zu wecken, wenn Sie das neue Glück nicht gefährden wollen.“

„Ich danke Ihnen, Bruno. Aber ich bin gefest gegen die Macht der Erinnerung.“

„Um so besser — so lassen Sie uns antösten!“

„Ich mag nicht mehr trinken. Ich werde mich in mein Quartier begeben; ich möchte noch einen Brief schreiben.“

„Auf Wiedersehen heute Abend.“

„Auf Wiedersehen.“

Walter entfernte sich. In seinem Quartier, einer niedrigen Bannerröhre, vermochte er indessen nicht zu bleiben. Eine schwüle, heiße Luft herrschte in dem Zimmer, das mit einer Schaar summender Fliegen angefüllt war. Vom Hofe herüber scholl der Lärm der Rache und Mähe. Führer gaderien fortwährend auf dem Dingerhaufen, der sich unweit der Fenster von Walters Zimmer befand. Aus den Ställen tönte das Gebrüll der Kühe herüber, und ein ange-

letzter Hoffund ließ von Zeit zu Zeit sein klagendes Geheul erschallen.

Walter ergriff Mütze, Handschuh und Reitpeitsche und ging wieder fort. Die Hitze des Tages mähtete jetzt ein kühler Wind, der den nahenden Abend anzeigte. Weiße, weiße Schleiher zogen über den hellblauen herbstlichen Himmel und verpöhlten die Sonne mit leichtem Nebelstör. Walter schlug die dem Wirtshaus zum goldenen Löwen entgegengesetzte Richtung ein; eine Seitengasse führte ihn rasch aus dem Dorfe und ehe er recht wusste, wohin er ging, befand er sich in dem dümmrigen Wald, durch dessen Unterholz der See von Brauweiler schimmerte.

Der junge Offizier schritt auf dem schmalen Waldpfade weiter, ohne zu wissen, wohin ihn der Weg führen werde. Wenn Walter vorhin zu Meerfeld gesagt, daß die Erinnerung keine Macht mehr über ihn habe, so hatte er sich selbst stärker geäußert, als er in Wirklichkeit war. Jetzt härmte die Erinnerung mit aller Gewalt auf ihn ein und nahm von seinem träumenden Herzen Besitz. Nicht daß Walter seine Liebe zu Jeanne nicht hätte erringen können — nein, die Erinnerung an jene Stunden der Leidenschaft glich einem eingekerkerten Geiste, auf dem sich in freudiger Lebensfrische ein blütenreicher Rosenstrauch erhebt. Wehmütig stimmt der Anblick des eingekerkerten Strauchels, des eingekerkerten Kreuzes, aber mit immer neuem Entzünden weilt das Auge auf dem Rosenstrauch, dessen süßer Duft die Seele mit sanfter Freude erfüllt.

In Gedanken versunken schritt Walter dahin. Das trodene Laub raschelte unter seinen Tritten; ab und an zerbrach tragend ein dürrer Zweig unter seinem Fuß; still, herbstlich still lag der Wald da, dessen Zweige sich bereits lichtetem, so daß der blaue Himmel hineinsehen konnte in den sonst ihm so verschlossenen Dom des Waldes. Aus hoher Luft erkönte ein wilder Schrei, wie der Ruf eines Weibens, das sich freut über die Freiheit, über die Stärke, welche es in seinen Sehnen fühlt, und welches verachtungsvoll herabblickt auf die in zäher Behaglichkeit des alltäglichen Lebens dahin trabenden Genossen. Es war der karte, rauhe Schrei der nordischen Wildgänse, welche jetzt auf unermüdlichem Flügeln dem Süden zustrebten.

Walter schaute empor. Dort oben zogen sie hin in ihrem langgestreckten Hockfluge, mit weitvorgezogenem Halse, mit karten, fast unbeweglichem Fittich, zuweilen den wilden, harten, rauhen, heiseren Schrei ausstößend, der die Seele des einsamen Menschen so selbst, wie der Ruf aus einer anderen Welt, berührt. Er scheint den Drang nach unbegrenzter Freiheit, die Wanderlust, den Durst nach wilden Abenteuern und Gefahren in des Menschen Herzen zu erwecken, der mit den karten, wilden Vögeln da droben fortziehen möchte — einsam und frei!

Der junge Offizier atmete tief auf. Er fühlte den Zauber des wilden Schreies aus hoher Luft auf sich einwirken; er schüttelte mit Gewalt die drückende Empfindung ab, die sein Herz zusammenzuckte, und schritt häutig weiter.

Da lüchelte sich der Wald und Walter sah sich dem einsamen Fischerhause am Gestade des Sees gegenüber!

Er wollte rasch in den Wald zurücktreten, aber mit zauberischer Gewalt drängte es ihn näher an die einsame Fischerhütte heran und schließlich ging er mit raschen Schritten auf den alten Turm zu, lächelnd ob seiner thörichtesten Furcht. Weshalb sollte er denn dem alten Fischer Perrin und der gutmütigen Josephine nicht einmal wieder „Bon jour“ sagen? Der alte Fischer wusste nichts von Walters früherem Verhältnis, und Josephine war zu klug und gutmütig, als daß sie ihn hätte verraten sollen.

Er traf Josephine in der kleinen Küche des Turmes. Vor Schred ließ das Mädchen einen eisernen Topf aus den Händen fallen und rief:

„Mon dieu! Seit Ihr's denn wirklich, Monsieur Rattenberg?“

„Ja, ich bin es wirklich, Josephine! Ich liege brühen in Brauweiler in Quartier und wollte Dir und Deinem Vater bon jour sagen.“

„Das ist freundlich von Euch, Monsieur Walter. Aber der Vater ist nach Brauweiler gegangen, ich bin ganz allein zu Haus.“

„Kun, und Du fürchtest Dich jetzt vor mir?“

„Aber nein, Monsieur Walter! Ich fürchte mich nicht, wie könnt Ihr so etwas denken? Aber wir haben uns so lange nicht gesehen, fast drei Monate, und vieles hat sich in der Zeit ereignet.“

„Ja, ja, Josephine, fast drei Monate, und vieles hat sich in der Zeit ereignet.“

„Ach ja, Monsieur Walter! Die arme Mademoiselle Jeanne!“

Walters Herz erbehte doch bei dem Klange des Namens. Wie thöricht von ihm, hierher zu kommen, wo ihn alles an Jeanne erinnern mußte.

„Mademoiselle Jeanne hat sich verheiratet?“

„Oni, Monsieur Walter, und sie ist sehr unglücklich.“

„Unglücklich?“

„Nun ja, sie liebt doch ihren Mann, den Monsieur de Belaut, nicht. Er ist ja ein schöner Mann, aber er soll ein sehr leichtfertiges Leben führen. Ach, Monsieur Walter, weshalb habt Ihr Mademoiselle Jeanne so rasch verlassen, sie hatte Euch doch so lieb.“

„Aber, Josephine, Mademoiselle Jeanne selbst hat mich zurückgehoben, verlassen, nicht ich sie.“

„Aber Jeanne sagte mir doch, daß Ihr damals, als Ihr zuletzt hier wartet, gekommen wäret, um Abschied von ihr zu nehmen! Das war nicht häßlich von Euch, Monsieur Walter.“

„Und ich verführe Dich, Josephine, daß mir damals nichts ferner gelegen hat, als mich von ihr zu trennen. Jetzt freilich?“

„Nun, jetzt?“

„Jetzt ist es gut, daß alles so gekommen ist.“

„D, Monsieur Walter, Ihr seid grausam!“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
**Oberlethe.** Der Hausmann Christ. Dannemann zu Oberlethe läßt am **Sonnabend, d. 18. Februar d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:  
 1 fünfjähr. braune Stute, fromm im Geschirr und guter Einspanner,  
 7 tiegige, nahe am Kalben stehende Quenen,  
 11 trächt. Schweine, welche Anfang März ferteln, sowie 300 Scheffel Roggen u. 10.000 Pfd. Stroh  
 öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen. **F. Reuzner.**

**Verpachtung.**  
 Es wird die neue Rüter **Enard Gerdes** zu Westersjehps beabsichtigt seine hieselbst belagene Stelle, bestehend aus einem kompletten Wohnhaus, einer Scheune, 30 E. S. Bauländerien, einer Wiese, groß 4 Tagewerk, und einem Moorpland, zum baldigen Antritt im ganzen oder stückweise zu verpachten.  
 Stiebhaber wollen sich baldigst an mich oder den Verpächter wenden.  
**S. Setje.**  
 Grube Pferdewägen zu verkaufen. Donnerstags abends 27.

**Zither-Unterricht**  
 erteilt  
**A. Brandhorst,** Zitherlehrer, Reichenstraße 7a.

**„Rudelsburg.“**  
 Am **Freitag, den 17., Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19.,** und **Montag, den 20. Februar 1893:**  
**Großes Preis-Regeln**  
 auf meinen schönen verdeckten Regelbahnen.  
 Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.  
 Beginn des Regels nachmittags 4 Uhr.  
 Karten à 50 Pfg. sind an den Regeltagen in meinem Lokale zu haben.  
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein  
**F. Gundelach.**

**Immobilien-Verkauf.**  
 Zwischenahn. Zweiter Termin zum Verkaufsbesuche der dem Rüter **Heinrich Brüntjen** zu Ohrwege gehörenden, daselbst belagene Rüterstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher, nebst plm. 2 1/2 ha — 30 Sch. — Garten, Grün- und Bauländerien, sowie plm. 2 ha Weiden und Heideländerien, alles unmittelbar beim Hause in einem Komplex gelegen, ist auf **Montag, den 20. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr, anberaumt und wird unterzeichnet in **D. Krüger's Wirtshaus** zu Ohrwege anwesend sein, um mit etwaigen Kaufliebhabern in Unterhandlung zu treten.  
 Bemerkst wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, da ein anderweitiger Verkaufstermin nicht beabsichtigt wird.  
**F. S. Pirrichs.**

**Aufforderung.**  
 Zwischenahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Rüters **F. S. Saate** zu Cleen zu haben glauben, wollen dieselben bis zum 20. d. M. bei dem Unterzeichneten anmelden.  
 Alle, welche an den Nachlaß schulden, ersuche ich, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.  
**F. S. Pirrichs.**

**Immobilien-Verkauf.**  
 Zwischenahn. Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Rüters **F. S. Saate** zu Cleen zu haben glauben, wollen dieselben bis zum 20. d. M. bei dem Unterzeichneten anmelden.  
 Alle, welche an den Nachlaß schulden, ersuche ich, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.  
**F. S. Pirrichs.**

**Frische Delfchen**  
 empfiehlt billigt **J. D. Willers.**  
**Peterseh.** Zu vermieten eine einzelne geräumige Wohnung. **W. Meyer.**

**Immobilien-Verkauf.**  
 Zwischenahn. Die von dem Rüter u. **Handelsmann Joh. Dieb. Ahlers** zu Specken nachgelassenen Immobilien sollen erbtillungshalber öffentlich meistbietend, mit Antritt zum 1. Mai d. J. bezw. nach der diesjährigen Ernte, verkauft werden und steht hierzu Termin auf **Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,** vormittags 10 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Westersjehps an.  
 Die zu verkaufenden Immobilien begeben aus Wohnhaus, Stall, Scheune, Speicher, nebst plm. 6 1/2 ha Garten und Bauländerien, plm. 2 1/2 ha Weidenländerien und plm. 6 ha Heide- und Moorländerien und kommen stückweise, wie auch im ganzen zum Kauf.  
**F. S. Pirrichs.**

**Feddeloh I. D. Hausmann J. D.** zu Feddeloh daselbst läßt am **Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:  
 1. 200 Tonnen, teilweise sehr stark, zu Balken, Sparren, Latten und Unterhölzern geeignet,  
 2. ca. 200 Haufen unterdrückte Eichen und Tannen, zu Pfählen und Michelhölzern passend.  
 Kauflichhaber werden eingeladen. Verkaufsort: Verkäufers Wohnung.  
**S. D. S.**

**S. D. S.**  
 Zu verk. Eitelghe, Hänflinge, gr. Dom-pfaffen, gr. Weidvögel, Karbinale, Kustalfinken, Rannen, Mövchen, Wandfinken, Rabortstör. 72.

# Der Blumen- und Blattpflanzen-Ausverkauf

aus den Gewächshäusern und dem Blumenladen des Gärtners Aug. Mönnich hieselbst findet an den Wochentagen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr statt und zwar zu außerordentlich billigen Preisen.

Der Concursverwalter.  
**J. A. Calberla.**

**A**uf meiner letzten Reise nach Mainz kaufte dort ein großes **Schuhwarenlager**, vollständig komplett, und kann ich meiner geehrten Kundschaft jetzt **Mainzer Schuhwaren**, die besten, welche in Deutschland fabriziert werden, offerieren.

Es befinden sich darunter:  
**Herrenstiefeletten**, gelb abgenäht, in Glace- und Spiegelrothleder, à Paar 4 und 5 Mk.  
**Herrenpromenadenschuhe**, zum Schnüren und mit Gummiing, à Paar 3, 4 und 5 Mk.  
**Damenstiefeletten** in Glace-, Ritt- und Charon-Leder, mit und ohne Lack.  
**Damenknopfstiefel** in den feinsten Ledern à Paar 3, 4, 5 und 6 Mk.

Ferner sind darunter:  
**Herrn-Reit- und Jagdstiefel**, **Ackerschuhe** für Landleute, **Filzschuhe** für Herren, Damen und Kinder. **Schaft- und Stulpenstiefel** für Herren und Knaben.  
**Ball- und Promenadenschuhe**.  
Letztere Schuhwaren werden ebenfalls zu bekannten billigen Preisen abgegeben.

**Eli Frank,**  
Langestraße 66.

**Hafede.** Chefrau M. Schwegmann läßt an

**Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend,

zu **Abende:**

2 kräftige Arbeitspferde, 2 starke Ackerwagen, 1 Flug mit Wägel, 2 Paar Wagenleitern und -Heden, 1 Einspannbeischel, 1 fast neues Herdegeschirr, 2 Pferdebeden, 1 vierräder. Handwagen, 1 Dejmalswaage mit Gewicht, 1 mahag. Sofa, 4 do. Polsterfüße, 1 Sofa Tisch, 1/2 Dg. Koffersfüße, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 16 Dg. neue eisene Küchensfüße, 50 Dg. Stiele in den verschied. Sorten, 1 Doppel und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend mit ge.auer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Poes.**

Zu verkaufen ein

**eich. Glaschrank** mit Schreibtisch und 11 Auszügen, altdeutsch, und ein Schleiftstein, billig.  
**A. Hanel.**

**O. Lauffs,**

Weingutsbesitzer, **Unkela Rhein**, empfiehlt seine selbstgelegenen **Weiß- und Rotweine**, die Feldmarschall Graf Wolke „gut, preiswürdig und empfehlenswert“ nannte. **Deutscher Rotwein**, bester Genuß für **Orbeaug.** Faß- und Flaschenverkauf. **Preisliste an Diensten.**

**Meyer's**  
**Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter**  
von **E. Eduard Meyer**,  
Hof-Destillateur,  
Stadthagen, Schaumb.-Lippe.

**Doering's**  
**Seife**  
mit der **Eule.**

Ueberrafl käuflich à 40 Pf. pr. Stüd.

Jede Toilette-Seife, die nicht vollkommen neutral, rein und mild ist, ist ein für allemal der Haut nachtheilig; sie greift sie an, macht sie schlaff, rau, rüßig und frühzeitig weiß. Deswegen verwendet Frankreichs und Englands Damenwelt nur anerkannt neutrale und milde Seifen zu ihrer Toilette.

Deutschlands Frauen und Jungfrauen sei dies Beispiel im Interesse der

Erhaltung der Frische, der Schönheit und Reinheit des Teints

zur Nachahmung wärmstens empfohlen und es sei erinnert, daß

**Doering's Seife mit der Eule**

sich zu diesem Zwecke eignet, wie keine andere der Welt, und dies nicht allein ihrer qualitativen Vorzüge wegen, sondern auch in Anbetracht ihres Preises, der sich durch die äußerst geringe Abwaschung so billig stellt, daß **Doering's Seife** auf keinem Toiletettische fehlen sollte!

## Für die Konfirmation

empfangen wir soeben:

Die neuesten Muster in schwarzen Fantasie-Kleiderstoffen, schwarze Cachemires in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Konfirmations-Taschentücher.**

Eine große Auswahl in schwarzen Tuchen, glatten u. gemusterten Kammgarnstoffen, Buckskins u. Cheviots in allen Preislagen.

**A. G. Gehrels & Sohn.**

Das beste, billigste und gesündeste tägliche Getränk ist

**Haushaltungs-Thee**

von **Bartels & Co.** in **Bremen.**

Mischungen aus reinen, feinen Sorten in Packungen von 1/4, 1/2 und 1/3 Pfd.-Paketen.

Vorrätig in 7 Qualitäten von 2 Mk. per Pfd. an.

Zu haben in den feineren Kolonialwarengeschäften.

## Zur Konfirmation

empfehle schwarze Cachemires und schwarz gemusterte Kleiderstoffe, sowie dunkelfarbige Buckskins, Kammgarne und Cheviots in allen Preislagen.

Langestr. 42. **J. H. Brumund.**

Die während des Umbaues angeschmutzten Waren werden billigt ausverkauft.

## 26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.:

**Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.**

Originallose à **Mk. 3,00** { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

**D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.**

Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

Oldenb. Verein für Gesundheitspflege u. arzneilose Heilweise.

## Vortrag

des Herrn **Dr. med. Reinhardt-Bremen** am Sonntag, den 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Hôtel Kaiserhof“ über das Thema: „Die Vorzüge der arzneilosen, natürlichen Heilweise vor der Medicin.“

Discussion.

Unentgeltliche Beantwortung mündlicher oder schriftlicher Anfragen betr. Krankheitsfälle.

Entree 30 Pfg.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Damen sind sehr willkommen.

**Torf**, trocken, i. Schuppen lagernd, frei vor's Haus, **Dattorf u. Grotorf** v. Rud. 5,50 A. G. **Kintebiel, Peterstraße**

**Billigste Bezugsquelle für Schuhhändler.**

**H. Arenstein & Co., Berlin** Grenadierstr. 37. Partiegeschäfts.

**Echter Original Heizerer Saat-Hafer**

ist schon jetzt vorräthig.

**Th. Brauer.**

**Zahnarzt Wolfram. — Stauhin**

**Gehrn.** Gesucht zu Dien oder ein Schuhmacherehrung. **K. Ströb.**

**Zwischenm.** Gesucht auf jeder zwei tüchtige Zimmergesellen. **Georg Subr, Zimmermstr.**

**Mugntsehn.** Gesucht zu Dien oder ein Schuhmacherehrung. **K. Ströb.**

**Grosser Nebenverdienst!** bietet sich vertrauenswürdig. Personen je Standes u. Alters durch Vermittlung des Verkaufes von staatlichen Wertpapieren u. gesetzlich erlaubten Staatsprämienlosen mit enormen Gewinnchancen gegen monatl. Zahlungs., wodurch ohne Risiko jährlich leicht **Mk. 3000—5000** zu verdienen; hohe Provisionen werden bewilligt. **Adr. erb. an den Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W., Wilhelmstr. 12.**

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß.

**Overßen. Fr. Wischmann.**

**Weynen.** Gesucht zum 1. Mai ein Schäfer. **Voedeker.**

Mein gut eingeführtes **Cigarrenfabrikations-Geschäft**

wünsche zu vererben und suche einen thätigen od. stillen Theilhaber mit einem Kapital v. **5—10,000 Mk.** Brangekennntnis nicht erforderlich! Wohnort: Berlin, sichere Existenz. Offerten erb. unter **T. 460** an die Exped. d. Bl.

**Geb. junge Dame**

findet günst. Gelegen., i. Erlernung des Haushalts u. gesellschaftl. Fortbildung auf kgl. Oberförsterei der Provinz Hannover. — Schöne Wohnung, großer Garten, reichl. Verkehr, Musik zc. Pension u. Nebeneinkunft, doch nicht unter **600 A** p. A. Werte anfragen unter **F. K. 100** an **F. Büttner's Ann.-Exped., Oldenburg i. Gr.**

Ein prompter Zinszahler sucht auf sofort **2500—3000 Mark** gegen sichere Hypothek und **4—4 1/2 %** anzuleihen. Offerten sub **Br. Nr. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Donnerschwee. Krahnenberg.**

**Vorläufige Anzeige.**

Am Sonntag, den 26. Febr. 1893:

**Großer Gesellschaftsabend.**

**Neu! Vorführung von vier Neu! dreiflügeligen Pferden.**

Nur neue Stücke gelangen zur Ausführung. Achtungsvoll **H. Warnke.**